

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 18

Rubrik: Rätsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kämst du denn, o Lenz, zurück,
 Blütest unsrer Liebe,
 Heiter lachte dann mein Blick,
 Wurde nimmer trübe,
 Und an meiner Minna Brust
 Fühlt ich deine ganze Lust.

Gott, vergieb! ich danke dir
 Dennoch Augenblicklich,
 Droht auch vieles Leiden mir,
 Wird nur Minna glücklich.
 Ach! den besten Rest von Ruh,
Sez' ich ihrem Glücke zu.

Auslösung des letzten Räthsels. Das Bild im Spiegel.

Neues Räthsel.

Lustig, wie der Seifensieder
 Schnurr ich immer meine Lieder,
 Nach dem Takt ich schnurre,
 Hurre, hurre, hurre.

Immer auf der gleichen Stelle,
 Walzt kein Mädchen mir so schnelle,
 Keine zeigt so thätig sich,
 Und doch wählt kein Jüngling mich.

In der Höh' hängt meine Speise,
 Oft verwirrt auf alle Weise,
 Doch des Mädchens Hand und Kuß,
 Macht, daß ich nicht hungern muß.

Ob mich Männer gleich belachen,
 Und aus mir kein Tagwerk machen,
 Hätten sie ohn' mich und Weib
Doch kein Hemd auf ihrem Leib.